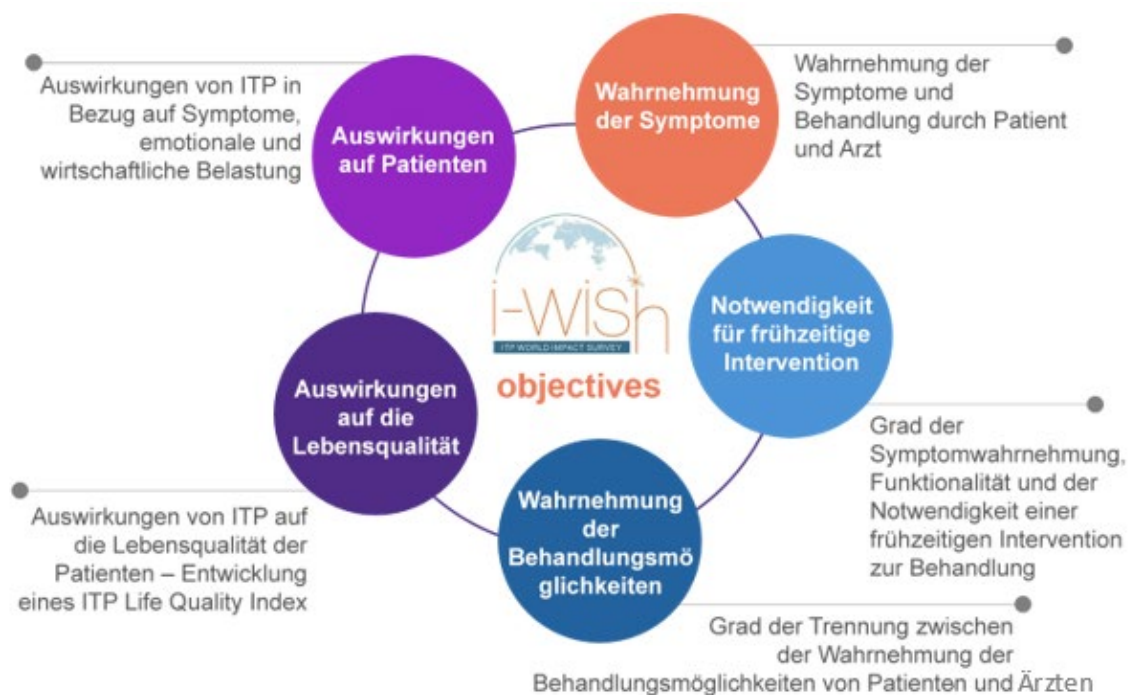


Die globale I-WISH Umfrage beleuchtet die wahre Belastung des Lebens mit ITP

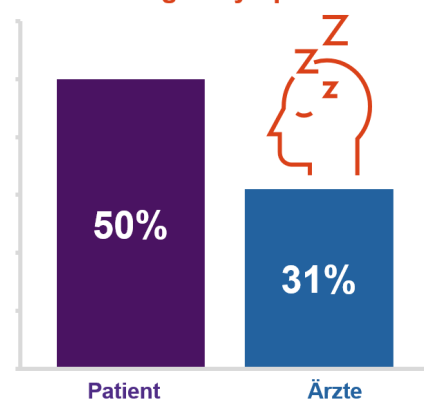
I-WISH (ITP World Impact Survey), eine der größten Umfragen, die jemals bei Immuntrombozytopenie (ITP) durchgeführt wurden, zeigt die weitreichenden Auswirkungen der Bluterkrankung auf die Lebensqualität der Menschen.

Die I-WISH-Interviews und -Fragen innerhalb dieser kollaborativen Studie, die von globalen ITP-Experten, Patientengruppen und Novartis entwickelt wurden, wurden speziell konzipiert, um sowohl Patienten als auch Gesundheitsdienstleistern zu helfen, vertiefende Erkenntnisse zu gewinnen und das Verständnis zu fördern. Mit den Ergebnissen, die 2018 von 1507 Patienten und 472 Ärzten in 13 Ländern gesammelt wurden, erfasste die I-WISH-Umfrage Wahrnehmungen in verschiedenen Bereichen, einschließlich Symptombelastung, Behandlungsentscheidungen und Auswirkungen auf die Lebensqualität, was Aspekte der guten Praxis und der effektiven Behandlung der Erkrankung sowie Verbesserungsbereiche aufzeigte.



Rund zwei Drittel der befragten Patienten berichteten von Fatigue als ihrem schwersten Symptom sowohl bei der Diagnose als auch zum Zeitpunkt des Abschlusses der Umfrage. Im Vergleich dazu inkludierten die Ärzte keine Fatigue bei den fünf wichtigsten Symptomen, mit denen sich die Patienten bei der Diagnose wahrscheinlich vorstellten. Insgesamt empfanden Ärzte, dass nur ein Drittel der Patienten Fatigue verspürt. Die Umfrage hob hervor, dass Berichte über Fatigue und Angst im Laufe der Zeit möglicherweise nicht signifikant abnehmen.

Mehr Patienten als Ärzte berichteten von Fatigue als wichtiges Symptom:



Die Ergebnisse der I-WISH-Umfrage zeigten auch unter Berücksichtigung der primären Behandlungsziele zeigten sich unterschiedliche Ansichten zwischen Patienten und Ärzten.. Bei den Befragten wählten Ärzte die Reduktion spontaner Blutungen als Behandlungsziel Nummer eins (72 %), wobei die Patienten gesunde Blutwerte (35 %) und die Erhöhung der Energieniveaus (20 %) als ihre obersten Behandlungsprioritäten hervorhoben.

Neben der Identifizierung von Elementen der Versorgung und Kommunikation zwischen Ärzten und Patienten, die verbessert werden könnten, um Menschen mit ITP ein gutes Leben zu ermöglichen, brachte I-WISH ans Licht, wie es sich anfühlt, mit ITP zu leben, und was Patienten benötigen, um eine gute Lebensqualität zu gewährleisten und gleichzeitig mit ihren alltäglichen Auswirkungen umzugehen. [Name und Titel des relevanten Referenten einfügen] erklärte: „Es ist wichtig, dass Ärzte und Patienten die gesamten Auswirkungen von ITP besprechen. Das bedeutet, über die Belastung durch körperliche Anzeichen & Symptome sowie die emotionalen Auswirkungen zu sprechen, um das beste Behandlungsschema zu bestimmen. Dies kann letztendlich dazu beitragen, das Krankheitsmanagement und die Lebensqualität für Menschen mit ITP zu verbessern.“

Der Alltag des Lebens mit ITP kann erhebliche Herausforderungen umfassen, von den körperlichen Auswirkungen der Erkrankung – einschließlich Auswirkungen auf Das Energieniveau und körperlicher Aktivitäten – bis hin zu praktischen Schwierigkeiten, wie finanziellen Auswirkungen, alles neben einer und erhebliche emotionale Belastung. Die breite Palette der identifizierten Auswirkungen auf die Lebensqualität verdeutlichen die Bedeutung der Messung des Behandlungsbedarfs und der Wirksamkeit um so viel mehr als klinische Marker.

Die meisten Patienten waren der Meinung, dass ITP negative Auswirkungen auf ihre Energieniveaus und ihre Fähigkeit, zu trainieren, zu arbeiten, sich zu konzentrieren und tägliche Aufgaben auszuführen, zu mindestens 50 % der Zeit hatte



Die Erkenntnisse aus der iWish-Studie sollten über die Interaktionen zwischen Patienten und medizinischem Fachpersonal informieren und Verbesserungen bei den Service- und Programmmaßnahmen ermöglichen. Darüber hinaus bieten die von I-WISH erfassten Wahrnehmungen in einem breiteren Kontext die Möglichkeit, den von ITP betroffenen Personen, wo sie wirklich benötigt werden, eine stärkere maßgeschneiderte Unterstützung zu bieten, wie zum Beispiel bei Wohlbefinden während der Diagnose, Patientenangst mit Mitgefühl und längerfristige Unterstützung bei sozialen und arbeitsbasierten Aktivitäten.

Es versteht sich, dass es eine Vielzahl von Herausforderungen geben kann, die mit der Unterstützung der von ITP Betroffenen verbunden sind. Deshalb müssen die realen Erkenntnisse, die durch die I-WISH-Umfrage bereitgestellt werden, und die Stimmen derer, die mit ITP leben, sorgfältig gehört werden. Durch die Förderung von Bewusstsein und Verständnis können wir letztendlich Maßnahmen ergreifen, um Leben zu verbessern.